

## Pädagogische Konzeption

### Evangelisches Haus für Kinder Laim



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers .....	4
2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung .....	5
3. Einrichtungsorganisation .....	5
3.1 Gesetzliche Grundlagen .....	5
3.2 Träger.....	5
3.3 Öffnungszeiten / Ferien .....	5
3.4 Anmeldung.....	6
3.5 Tagesstruktur.....	6
3.6 Ernährungs- und Hygienekonzept.....	7
4. Pädagogische Orientierung.....	7
4.1 Der Situationsansatz.....	7
4.2 Das Bild vom Kind .....	8
4.3 Die Vorstellung von Bildung und Lernen.....	9
4.4 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden.....	9
4.5 Partizipation.....	10
5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	10
5.1 Basiskompetenzen .....	11
5.1.1 Personale Kompetenz .....	11
5.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext .....	11
5.1.3 Lernmethodische Kompetenz .....	11
5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz).....	12
5.2 Bildungsbereiche.....	13
5.2.1 Religiosität und Orientierung an Werten .....	13
5.2.2 Naturerfahrung und Naturwissenschaften .....	13
5.2.3 Kunst und Kreativität .....	14
5.2.4 Gesundheit (Ernährung und Bewegung) .....	14
5.2.5 Sprache und Literacy .....	14
5.3 Gender – Geschlechtersensible Erziehung .....	15
5.4 Interkulturelle Erziehung .....	15
5.5 Inklusive Erziehung.....	15
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche .....	16
6.1 Mathematische Bildung.....	16
6.2 Musikalische Bildung.....	16
6.3 Medienbildung .....	17
6.4 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	17
6.5 Sexualerziehung.....	17
7. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit .....	18
7.1 Raumgestaltung und Materialauswahl .....	18

7.2	Altersmischung/Struktur/Förderung von Kindern unter drei Jahren.....	18
7.3	Eingewöhnung .....	19
7.4	Übergang zur Schule .....	19
7.5	Portfolio/Dokumentation .....	20
7.6	Projekte.....	20
8.1	Zusammenarbeit mit dem Team .....	21
8.2	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	21
8.3	Zusammenarbeit mit Institutionen.....	22
9.	Qualitätsmanagement .....	22
9.1	Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG.....	22
9.2	Methoden und Qualitätssicherung .....	22
9.3	Ausfallmanagement.....	23
9.4	Qualitätsevaluation .....	23
10.	Anhang.....	24
10.2	Leitbild .....	25
10.3	Impressum.....	26

## 1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir – die Diakonie München und Oberbayern - Innere Mission München e.V. engagieren uns seit mehr als 130 Jahren für Menschen, die Hilfe brauchen und sind mit derzeit mehr als 100 Sozialeinrichtungen der größte diakonische Träger im südbayerischen Raum. In allen Situationen des Lebens bieten wir Beratung, Betreuung und tatkräftige Unterstützung an.

Wir engagieren uns für eine offene Gesellschaft, die geprägt ist von Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit. Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf eine unantastbare Würde hat. Die Grundlage unseres Handelns ist die Nächstenliebe. Wir begegnen allen Menschen mit Offenheit und Respekt – unabhängig von Religion, Lebensgeschichte, Weltanschauung und Herkunft.

In unserem Geschäftsbereich Kindertagesbetreuung betreuen, bilden und fördern wir über 1.400 Kinder im Alter von 1 – 12 Jahren und betreiben hierzu 19 Kinderkrippen, Kindergärten und Häuser für Kinder in München und im Landkreis (Stand August 2021).

Wir freuen uns, Ihnen auf den nachfolgenden Seiten die überarbeitete Konzeption unserer Kindertageseinrichtung vorstellen zu können. Sie ist die Grundlage der Pädagogik in unserem Haus für Kinder Laim und basiert auf den Zielsetzungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Gleichzeitig ist sie das Ergebnis unserer langjährigen pädagogischen Erfahrung.

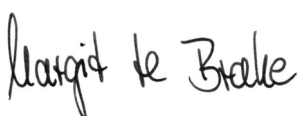
Diese Konzeption entstand in breiter Beteiligung der Mitarbeitenden des Hauses und des Geschäftsbereichs und wird beständig weiter entwickelt. Sie erfüllt drei wichtige Aufgaben:

- sie dient Ihnen, den Eltern als Entscheidungshilfe, welche pädagogische Grundhaltung Sie für Ihr Kind in unserer Kindertageseinrichtung erwartet;
- sie dient der Einarbeitung neuer Mitarbeiter: innen<sup>1</sup>, vor allem, um das Profil der Einrichtung zu wahren;
- sie dient dem pädagogischen Team als Grundlage, die gemeinsame Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten, die mit großem Engagement und hoher Fachlichkeit zur Entstehung dieser Konzeption beigetragen haben.

Ich wünsche Ihnen allen viel Freude beim Lesen der Konzeption. Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unserem Haus für Kinder Laim wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie mit der Wahl des Hauses und nach der Lektüre der Konzeption erkennen, dass sie die richtige Einrichtung für ihr Kind gefunden haben.

Ihre



Margit te Brake  
Geschäftsbereichsleiterin

## **2. Geschichte, Entstehung und Umfeld der Kindertageseinrichtung**

Im Jahre 1965 eröffnete in einer kleinen Seitenstraße in Laim ein Kindergarten seine Pforten. Zunächst fanden die Kindergartenkinder einen festen Platz in zwei Kindergartengruppen.

Der erste Stock des Kindergartens wurde als Dienstwohnung genutzt und so hatte der Kindergarten seine „Mitbewohner“.

Im Sommer 2004 wurde die Dienstwohnung aufgelöst und die Räume wurden zu einer Krippeneinrichtung umfunktioniert. Das Evangelische Haus für Kinder Laim feierte am 11. März 2005 die Eröffnung der Kinderkrippe. Von da an gehörte, zu den zwei Kindergartengruppen „Bienen“ und „Eisbären“, auch die Krippengruppe „Die kleinen Strolche“. Im Juni des gleichen Jahres gab es einen weiteren Grund zur Freude, denn der Kindergarten feierte sein vierzigjähriges Jubiläum und ist somit einer der ältesten Kindergärten der Diakonie München und Oberbayern - Inneren Mission München e.V.

Bis zum Jahr 2012 wurden 62 Kinder bei uns betreut. Im Jahr 2013 wurde ein Teil des Altbaus abgetragen und neu aufgebaut. Es entstanden zwei weitere Krippengruppen mit je 12 Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren. Insgesamt können nun 86 Kinder in drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt gebildet, erzogen und betreut werden.

Die Kindertageseinrichtung befindet sich inmitten einer ruhigen Wohngegend. In der näheren Umgebung befinden sich ein großer Abenteuerspielplatz, ein Waldgebiet und zwei Grundschulen. Die Wohngegend um die Kindertageseinrichtung ist für kleine Ausflüge und Spaziergänge geeignet. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Einrichtung sehr gut erreichbar.

## **3. Einrichtungsorganisation**

### **3.1 Gesetzliche Grundlagen**

Unser Auftrag ergibt sich aus dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) deren Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sowie aus dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Bayrischen Bildungsleitlinien (BayBL), dem Kinderschutzgesetz und dem Bayerischen Kinder- und Jugendhilfegesetz (BayKJHG). Diese Gesetze sind erläutert in dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und der Handreichung vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung und Erziehung von Kindern in den Ersten drei Lebensjahren“.

### **3.2 Träger**

Der Träger unserer Einrichtung ist die Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V (DMO). Der Träger hat mit seinen Diensten und Einrichtungen Anteil am diakonischen Auftrag der evangelischen Kirche seit der Gründung des Vereins im Jahre 1884. Dieser Auftrag leitet uns im Dienste und gilt allen Menschen, die Hilfe benötigen. Wir geben „Hilfe im Leben“.

Mit diesem leitenden Grundsatz erstreckt die Diakonie München und Oberbayern ihr Tätigkeitsfeld weit über Kindertageseinrichtung bis hin zu karitativen Organisationen wie die Bahnhofsmission, die Familienhilfe, die Suchtberatung und der Altenpflege hinaus.

Im Herbst 2008 hat die Diakonie München und Oberbayern zudem eine Fachakademie für Sozialpädagogik eröffnet, in der die Ausbildung zu staatl. anerkannten Erzieher\*innen ermöglicht ist.

### **3.3 Öffnungszeiten / Ferien**

Unsere Kindertageseinrichtung ist Montag bis Donnerstag von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr und am Freitag von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Jährlich stellen wir in einer Elternbefragung den Bedarf der Eltern bezüglich der Öffnungszeiten fest und orientieren uns an diesen. Die Eltern haben die Möglichkeit ihre Buchungszeiten individuell zu gestalten und festzulegen. Verpflichtend ist jedoch die tägliche Buchung der Kernzeit von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr (Buchungskategorie 4 bis 5 Stunden). Die Schließzeiten umfassen in der Regel drei Wochen in den bayerischen Sommerferien, die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr sowie interne Fortbildungstage. Sie werden den Eltern zu Beginn jedes Kita-Jahres bekannt gegeben.

### **3.4 Anmeldung**

Die Anmeldung kann jederzeit über den kita-finder+ der Landeshauptstadt München erfolgen: <https://kitafinder.muenchen.de/elternportal/de/> . Sollten mehr Kinder angemeldet sein, als tatsächlich Plätze zur Verfügung stehen, wird über die Aufnahme nach den von der Landeshauptstadt München festgelegten Kriterien entschieden.

### **3.5 Tagesstruktur**

Wir sorgen im Tagesablauf für ein ausgewogenes Verhältnis von freiem Spiel und gezielten Bildungsangeboten. Hierzu definieren wir bestimmte Zeiten, in denen Kinder ihr Spiel frei gestalten und entwickeln und es gibt Zeiten, in denen gezielte Angebote durchgeführt werden.

Unsere Tagesstruktur ist auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt. Dies setzt einen flexiblen Umgang mit dem Tagesablauf voraus, sodass wir uns Änderungen vorbehalten, insbesondere während Projektzeiten und Ausflügen.

#### **Bring-Zeit**

Die Kinder sollen so gebracht werden, dass alle Eltern bis 08:30 Uhr die Kindertageseinrichtung verlassen haben. Damit ermöglichen Sie Ihrem Kind und uns einen gemeinsamen Start in den Tag.

#### **Kernzeit**

Die Kernzeit dient dazu, über einen längeren Zeitraum ungestört mit allen Kindern pädagogisch arbeiten zu können. Von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr finden der Morgenkreis, verschiedene Projekte und Aktivitäten statt, die Kinder suchen ihre Spielgefährten, es werden Beobachtungen durchgeführt und es wird gemeinsam gegessen.

#### **Morgenkreis**

Im Morgenkreis werden Themen, die Kinder aktuell beschäftigen, besprochen, es werden gemeinsame Entscheidungen getroffen, es wird musiziert, Reime, Gedichte und Fingerspiele spielerisch erlernt sowie Geschichten vorgelesen und Bilderbücher betrachtet. Die räumliche Wahrnehmung, Formen, Zahlen und Experimente sind ebenfalls Inhalte des Morgenkreises. Die Kinder werden ermutigt, sich vor einer größeren Gruppe zu äußern und werden in ihrem Selbstwertgefühl und ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Die Wahrnehmung, eines jeden einzelnen Kindes, und die Zusammengehörigkeit werden gefördert. Christliche Feiern wie Ostern, die Bedeutung des Teilens und Helfens (St. Martin), Weihnachten und andere Feiern rahmen die inhaltliche Gestaltung unserer Morgenkreise ein.

#### **Aktivitäten und Projekte**

In unserer Einrichtung finden gruppenübergreifende Projekte statt, wie z. B. die Naturtage, die Gesundheit, Ernährung und Bewegung, die Stadtbibliothek, „Faustlos“ das Gewaltpräventionsprogramm, etc. Tägliche Aktivitäten greifen jeweils Schwerpunkte des gesamten Bildungsspektrums z. B.: sprachliche, mathematische, kreative, naturwissenschaftliche, und personale Bildung auf. Häufig werden zu unterschiedlichen Themen Ausflüge gemacht wie beispielsweise Theaterbesuch, Naturerkundung, Besuch der Baumschule, Ausflug in die Stadtbücherei.

#### **Das Freispiel**

Freispielzeit ist Bildungszeit. Während der Freispielzeit wählen die Kinder in freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen so ihren Spielbedürfnissen nach. Das Kind bestimmt seinen Spielort, seine Spielkameraden und die Spieldauer selbst. Dabei setzen sich die Kinder selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus den Verlauf eines Spieles. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Spielbedürfnissen nachzugehen.

## Tagesablauf

07:30	Das Haus für Kinder öffnet seine Türen
07:30 - 08:00	Alle Kinder treffen sich in der Eisbärengruppe (Kindergarten)
07:30 - 08:30	Bring-Zeit
08:30 - 12:30	Kernzeit
09:00	Täglicher Morgenkreis
08:00 - 09:00	Frühstück in der Krippe
08:00 - 09:30	gleitende Frühstückszeit im Kindergarten und Freispiel
10:00	Aktivitäten, Projekte, Freispiel
11:30 - 14:00	Gemeinsames Mittagessen in der Krippe mit anschließender Mittagsruhe
12:00	Gemeinsames Mittagessen im Kindergarten mit anschließender Mittagsruhe der drei und vierjährigen Kinder bis 14:00 Uhr
12:45 - 14:00	Aktivitäten mit den zukünftigen Schulkindern
14:30	Nachmittagsbrotzeit mit anschließendem Freispiel in den Gruppen oder im Garten
16:00	Freitag schließt das Haus für Kinder um 16:00 Uhr
17:00	Montag bis Donnerstag schließt das Kinderhaus um 17:00 Uhr

### 3.6 Ernährungs- und Hygienekonzept

Im Evangelischen Haus für Kinder werden die aktuellen Rahmenhygienepläne umgesetzt und bei Bedarf weiterentwickelt.

Unser Haus wird durch die diakonia inhouse (100% Tochtergesellschaft der DMO) betreut. Durch den Einsatz von ausgebildeten Hauswirtschaftsleitungen und zusätzlichen hauswirtschaftlichen Hilfskräften wird die Verpflegung, Reinigung und Textilpflege unserer Kindertageseinrichtung sichergestellt.

Bei den Rezepten und der Speiseplangestaltung werden die Vorgaben der Vernetzungsstelle für Kita- und Schulverpflegung Bayern, sowie das Bundesprogramm „fit Kid“ angewendet. Bei der Zubereitung von Frühstück, Mittagessen und Brotzeit wird Wert auf biologisch angebaute, regionale Lebensmittel gelegt. Der soziale und ökologische/nachhaltige Aspekt und das aktive Vermeiden von Lebensmittelverschwendung ist der diakonia inhouse wichtig. Außerdem achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und altersgemäße Speisen- und Getränkeauswahl.

Dem Thema Ernährung kommt in vielfältiger Hinsicht eine zentrale Bedeutung zu. Zum einen sind gesundheitsförderliche Aspekte zu nennen, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken. Zum anderen sind Mahlzeiten „[...] auch ein kulturelles und soziales Ereignis mit Ritualen und ein wichtiges und vielseitiges Lern- und Erfahrungsfeld für Kinder“ (s. BEP, Seite 369). So wird auf eine angenehme Atmosphäre mit ausreichend Zeit für die Mahlzeiten geachtet. Die Kinder bedienen sich an den bereit gestellten Speisen und essen ihren Fähigkeiten entsprechend selbständig, mit dem Ziel ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst richtig einzuschätzen und zu regulieren.

Für genauere Informationen steht unseren Eltern eine Kücheninformationswand und die Homepage [www.picco-mahlzeit.de](http://www.picco-mahlzeit.de) zur Verfügung.



Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Die Kinder haben selbständigen Zugang zu den Getränken.

## 4. Pädagogische Orientierung

### 4.1 Der Situationsansatz

Im Situationsansatz beziehen sich die Bildungsinhalte auf kulturelle und soziale Lebenssituation der Kinder. Das bedeutet, dass wir im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern und Eltern herausfinden was



Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind. Daraufhin stimmen wir die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit ab, z.B.: Geburt eines Geschwisterkindes, Besuch beim Zahnarzt, Umzug und vieles mehr. Zusammen mit den Kindern erarbeiten wir aus diesen Situationen Aktivitäten und Projekte. Durch das Lernen aus realen Situationen sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden. Wir berücksichtigen dabei in besonderem Maße die Wünsche, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder sowie den familiären, sozialen und kulturellen Hintergrund.

### **Gestaltete Räume**

Die Räume werden so gestaltet, dass Kinder besonders viele unterschiedliche Erfahrungen machen und möglichst eigenständig handeln können. Das Mobiliar und alle Materialien sind für die Kinder auf ihrer greifbaren Höhe eingerichtet. Die Raumgestaltung soll die Erfahrung der Selbstwirksamkeit fördern und Eigeninitiative ermöglichen z.B. zum Ausprobieren von Gestaltungsmaterialien, zum Bauen, zum Spielen mit didaktischen Materialien, zur ungestörten Bilderbuchbetrachtung, für Rollenspiele und vieles mehr.

### **Interkulturelles Lernen**

Kinder aus unterschiedlichen kulturellen Milieus treffen zusammen. Sie müssen sich mit verschiedenen Wertvorstellungen auseinandersetzen. Im Situationsansatz greifen wir dies auf und ermöglichen den Kindern eine Auseinandersetzung mit diesen vielfältigen Lebensmöglichkeiten.

### **Offene Planung**

Im Situationsansatz werden die Kinder an der Planung beteiligt, z.B. das Material für ein Projekt zusammensuchen. Die Kinder überlegen selbst wie sie an das Material kommen und welche Schritte sie dafür unternehmen müssen. Angebote und Projekte werden nicht bis in den letzten Teilschritten geplant, damit sich Angebote verändern und neue Ideen eine andere Zielrichtung geben können.

### **Öffnung nach innen und außen**

Andere Lernorte außerhalb der Tageseinrichtung miteinbeziehen, gehört zum Situationsansatz. Grundgedanke ist, dass wir von anderen Institutionen und Menschen profitieren, z. B.: städtische Bibliothek, Verkehrserziehung mit der Polizei, Spielplätze etc.

### **Planung im Situationsansatz**

Je genauer und differenzierter das Bild ist, das wir vom Leben der Kinder, ihrer Familien und deren sozialen Umfeld haben, desto einfacher erfolgt die Situationsanalyse und die Auswahl der Schlüsselsituationen. Schlüsselsituationen sind damit im Situationsansatz der Ausgangspunkt jeder pädagogischen Arbeit.

Kriterien für die Auswahl der Situationen:

- die aktuell sind und möglichst viele Kinder betreffen,
- die einen lebensbezogenen Zusammenhang haben,
- die vor allem von den Kindern kommen,
- mit denen die Ziele Autonomie, Solidarität und Kompetenz verwirklicht werden können,
- in denen Kinder erfahren können, dass sie selbst Situationen gestalten und verändern können,
- in denen einzelne Kinder eine besondere Unterstützung brauchen,
- die im Leben der Kinder eine zentrale Rolle spielen.

## **4.2 Das Bild vom Kind**

Es ist das Bild vom Kind, das unseren Umgang mit ihm prägt. Basis unserer Beziehungsgestaltung sind Achtung, Wertschätzung und unbedingtes Vertrauen. Damit ist auch Vertrauen in die Entwicklungskräfte eines Kindes gemeint. Wir sehen die Kinder von Geburt an, als aktive Wesen, die versuchen ihre Umwelt selbständig wahrzunehmen, zu erkunden, zu entdecken und zu begreifen. Sie entwickeln Neugierde, Entdeckungs- und Forscherdrang und möchten ihre Welt mit deren Vorgängen verstehen, kennenlernen und erleben.



Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und seine Individualität von anderen Kindern. Es will ernst genommen, geachtet und respektiert werden, sich angenommen fühlen mit all seinen Stärken, Schwächen und Möglichkeiten. Kinder wollen jeden Tag nach ihren individuellen Bedürfnissen mitgestalten und sich in die Gruppe mit Gleichaltrigen einbringen. Sie suchen nach sozialen Kontakten und nach ersten Freundschaften.

Wir sehen die Kinder als kreative Gestalter ihrer Entwicklung. Sie sind vielseitige und phantasievolle Erfinder und kennen die Mittel und Möglichkeiten ihrer Persönlichkeitsentfaltung.

Kinder haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung hinsichtlich ihrer Bildung und allen weiteren sie betreffenden Entscheidungen.

#### **4.3 Die Vorstellung von Bildung und Lernen**

Bildung und Lernen sind lebenslange Prozesse, die bereits im Mutterleib beginnen. Auf die Welt gekommen, nehmen Kinder mit allen Sinnen ihre Umgebung auf. Lernen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Kinder mit und ohne Entwicklungsauffälligkeiten werden gemeinsam betreut, gebildet und unterstützt, sie lernen die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und gegenseitig anzunehmen und zu akzeptieren.

Wir geben den Kindern in unserer Einrichtung vielseitige Anregungen zum selbständigen und zielorientierten Lernen. Durch Eigenmotivation und Freude am Erleben und am Tun kann ein effektives Lernen am besten erlangt werden. Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Interessen und ihre Neugierde durch tägliche Angebote und durch das Freispiel zu befriedigen. Hierbei entwickeln wir gemeinsam im Team unterschiedliche Bildungsangebote, welche auf den Interessen der Kinder aufgebaut sind. Eine „lernfreundliche“ Umgebung unterstützt hierbei die Freude am Lernen. Durch Funktionsecken, vielseitige Kreativmaterialien und wechselnde Spielmaterialien regen wir die Kinder an, etwas selbständig zu tun. Erst durch das eigenständige Erleben können sich Handlungsstrategien festigen und das Kind gewinnt Sicherheit und Selbstvertrauen. Bildung erstreckt sich auf verschiedenen Ebenen, wie die Bildung im personalen und sozialen Kontext. Dazu gehört das Lernen von Lernmethoden, das heißt, das Kind lernt zu lernen. Neben dem Freispiel bieten wir den Kindern spezielles Lernspielmaterial an, zum Beispiel mit den Themenschwerpunkten, Raum- und Größenwahrnehmung, Symbolsysteme, die Erde und das Weltall und vieles mehr.

Durch eine Vielzahl an altersentsprechender Literatur, welche wir regelmäßig nach den Interessen der Kinder austauschen, werden sie zur eigenständigen Buchbetrachtung motiviert. Es ist uns wichtig, ein ganzheitliches Lernen anzubieten. Das heißt für uns, den Kindern Bedingungen zu schaffen, in denen sie mit allen Sinnen lernen können, denn die ersten Lebensjahre bis zum Schuleintritt zählen zu den intensivsten Bildungsjahren. Daher ist es uns wichtig, den Kindern möglichst viele Anreize für zahlreiche Lernerfahrungen zu geben.

#### **4.4 Die Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden**

Der Eintritt in unserem Haus für Kinder bedeutet für die meisten Kinder die erste regelmäßige außerhäusliche Betreuung. Wir sind für das Kind wichtige Bezugspersonen und manchmal die ersten Erwachsenen außerhalb der Familie, zu denen sie eine enge Beziehung eingehen. Dies unterstreicht die Bedeutung der Qualität dieser Beziehungen. Kinder sehen in den Erwachsenen ein Vorbild. Kinder brauchen ein Modell an dem sie sich orientieren können. Durch Modellhandlungen und Nachahmung lernt das Kind und gewinnt an Selbständigkeit.

Wir arbeiten nach dem demokratischen, partnerschaftlichen Erziehungsstil. Wertschätzung, Empathie, Achtung und Freundlichkeit sind für uns Grundvoraussetzung im Umgang mit den Kindern. Wir zeigen den Kindern Verhaltensregeln für den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen auf, wobei sie die Balance beibehalten zwischen Kompromisse eingehen und den eigenen Bedürfnissen folgen.

Wir wollen in unserem Haus für Kinder eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und jeden Tag gerne zu uns kommen. Wir sehen uns als Wegbegleiter der Kinder in dem wir die Selbst- und Mitbestimmung und die individuelle Persönlichkeitsentfaltung unterstützen und fördern. Wir sind Bezugs- und Ansprechpersonen der Kinder und gehen auf Bedürfnisse und Wünsche ein. Wir nehmen sie ernst und hören ihnen zu. Sie erhalten von uns Impulse und Orientierungshilfen entsprechend ihrer individuellen Entwicklung. Wir bieten ihnen Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten zur

Stärkung ihres Selbstbewusstseins und ihrer Eigenständigkeit. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, im Alltagsgeschehen unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben. Dies kann mit kleineren Aufgaben erfolgen, welche die Kinder erledigen dürfen oder auch im Umgang mit anderen Kindern, beim gemeinsamen Spiel, aber auch bei Konflikten. Sie lernen nach und nach Verantwortung zu übernehmen und Frustrationstoleranz zu entwickeln. Abhängig von der Situation und Individualität des Kindes geben wir dem Kind Nähe oder Freiräume zur Entwicklung seiner Autonomie.

#### **4.5 Partizipation**

„Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“ (s. BayKiBiG Art. 10, Abs. 2). Sie nehmen eine aktive Gestalter-Rolle im Kitaalltag ein. Schon kleine Kinder können zeigen, was sie brauchen und was nicht. Unsere Aufgabe besteht darin, dies genau zu beobachten und die Kinder in Entscheidungen miteinzubeziehen. Themen der Kinder greifen wir auf und entwickeln daraus Aktivitäten und Projekte. Im Morgenkreis besprechen alle miteinander, welche Aktivitäten für den Tag geplant sind. Dem Wunsch nach Selbstbestimmung und Selbständigkeit kommen wir durch den teiloffenen Ansatz nach, bei dem die Kinder in der Freispielzeit selbst entscheiden, wo sie sich aufhalten und mit wem und was sie spielen möchten. Im Tagesablauf helfen die Kinder bei den alltäglich anfallenden Aufgaben mit und erledigen kleine Aufträge. Durch ihre eigenständigen Handlungen erleben sie die eigene Wirkung auf ihre Umwelt.

Unser Ziel ist, dass die Kinder den Geist der Demokratie verinnerlichen und sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig fühlen. Sie können ihre eigenen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, Grenzen aufstellen und achten. Sie lernen zu diskutieren, sich in andere hineinzusetzen und auch eine andere Meinung oder eine Mehrheitsentscheidung zu akzeptieren. Wir unterstützen die Kinder, Konflikte nicht aus dem Weg zu gehen, sondern aktiv, fair und konstruktiv zu lösen. Wir öffnen Entscheidungsräume, in denen die Kinder, gleich welchen Alters, Beteiligung erfahren und einüben können, z. B. über Gespräche. Bei Kindern, deren Beteiligung sprachlich (noch) nicht möglich ist, verwenden wir andere geeignete Methoden, z. B. das Zeigen auf Bildkarten.

Wir arbeiten mit verschiedenen Methoden und Materialien, die es ermöglichen die Partizipation nachzuvollziehen, zu reflektieren und zunehmend selbst zu organisieren.

Beispiele sind:

- Abstimmungstafeln, auf denen mit Magneten oder Zeichen die eigene Meinung visuell dargestellt werden kann;
- Listen, auf denen gemeinsame Handlungsschritte mithilfe von Bildern oder Symbolen festgehalten werden;
- Mindmaps, mit denen Gedanken bildlich dargestellt werden;
- Abstimmungsschalen, in die - je nach eigener Meinung - verschiedene bunte Glassteine gelegt werden;
- Bild- und Symbolkarten zur Darstellung eigener Interessen und Ideen.

Wir fördern aktive Teilhabe, auch in Bezug auf Selbstbestimmung, bereits von Anfang an. Das individuelle Bedürfnis des Kleinkindes, z. B. nach Wickeln im Liegen oder Stehen, wird ebenso berücksichtigt wie das des Kindes nach Beteiligung beim Essen. Eine angemessene und prompte Reaktion der pädagogischen Mitarbeitenden auf verbale wie nonverbale Äußerungen gibt den Kindern Sicherheit. Grenzen der Partizipation setzen wir dort, wo das Wohl eines Kindes oder der Gemeinschaft gefährdet ist.

#### **5. Pädagogische Schwerpunkte aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**

In der pädagogischen Arbeit unseres Hauses für Kinder werden die Grundsätze und Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit gemäß dem „Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten“ (BayKiBiG) und des „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans“ (BEP) zugrunde gelegt. Die pädagogischen Mitarbeitenden bilden und erziehen die Kinder ganzheitlich.

Sie unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Sie vermitteln zusammen mit den Eltern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen,

zum Beispiel positives Selbstwertgefühl, Problemlösungsfähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

## **5.1 Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten verstanden, die die Kinder befähigen mit Gleichaltrigen und mit Erwachsenen zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

### **5.1.1 Personale Kompetenz**

Die personalen Kompetenzen umfassen alle jene Fähigkeiten, die sich auf die Persönlichkeit des Kindes beziehen, wie z.B. Selbstwahrnehmung, motivationale, kognitive und physische Kompetenzen. Das Kind lernt sich selbst wahrzunehmen und seinen individuellen Interessen zu folgen. Dadurch entwickelt das Kind ein positives Selbstwertgefühl, welches die Voraussetzung für Selbstvertrauen und Stärke ist.

Die personale Kompetenz wird im Situationsansatz durch die freie Entscheidungsfähigkeit der Kinder erlangt, indem sie selbständig den Ort und die Tätigkeit bestimmen dürfen. Vielseitige und unterschiedliche Materialien werden eingesetzt um dem Kind ein großes Spektrum an Lernmöglichkeiten aufzuzeigen.

Durch eine große aber überschaubare Auswahl an Spiel- und Lernmöglichkeiten können die Kinder in unserem Haus für Kinder die eigenen Interessen schnell herausfinden. Wichtig ist hierbei, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen und zu motivieren.

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, die individuelle Fähigkeit Probleme anzugehen und Lösungen zu finden, zählen zu den kognitiven Kompetenzen. Zur Förderung stehen differenziertes Spiel- und Lernmaterial, Sachbücher und Lexika zur Verfügung.

Wir regen die Kinder an, auf sich zu achten, auf ihren Körper zu hören und Verantwortung für das eigene Wohlbefinden aufzubauen, zum Beispiel beim Spiel eine Pause einzulegen. Körpererfahrungen durch Bewegungseinheiten fördern die Erweiterung der eigenen physischen Kompetenz.

### **5.1.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext**

Unter sozialen Kompetenzen verstehen wir die Fähigkeit mit anderen Kindern oder mit Erwachsenen in Kontakt zu treten und eine Beziehung aufzubauen.

Einfühlungsvermögen, Freude an der Kommunikation, Kompromissfähigkeit und ein positiver Umgang mit Konflikten stellen hier die Basis dar. Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Gruppen- und Hausregeln auf und halten uns daran. Auch Patenschaften gehören in den Kita-Alltag. Hier begleiten die zukünftigen Schulkinder die „neuen Kinder“ am Anfang ihrer Kindergartenzeit und dürfen Verantwortung übernehmen.

Im Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ lernen die Kinder mit Konflikten verbal umzugehen und selbständig Problemlösungen zu finden.

Im Evangelischen Haus für Kinder Laim treffen viele unterschiedliche Kulturen und Religionen aufeinander. Werthaltungen und Moral werden in unserer Einrichtung vorgelebt. Kinder lernen unvoreingenommen und mit Achtung auf „Vielfalt“ umzugehen. Gemeinsam in der Gruppe lernen sie solidarisches Handeln und sich füreinander einzusetzen. Kinder lernen Verantwortung für sich, für andere und für die Umwelt und die Natur zu übernehmen.

### **5.1.3 Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz ist ein Sammelbegriff für alle Fähigkeiten und Strategien selbständig Lernprozesse in Gang zu setzen. Dabei unterstützen Anregungen und Impulse der Bezugsperson die Lust am Lernen. Die Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für den Wissens- und Fähigkeitserwerb. Sie ist erforderlich für lebenslanges Lernen.

Lernmethodische Kompetenzen bauen auf die Basiskompetenzen Personale und Soziale Kompetenz auf. Der Erwerb von lernmethodischen Fähigkeiten erfolgt in unserer Einrichtung durch die Auseinandersetzung mit vielseitigen Anregungen, Interessen und Themen.

Die lernmethodische Kompetenz bei den Kindern fördern wir durch:

- das freie Spiel,

- die vorgegebenen und gezielt geplanten Themenschwerpunkte,
- das anregende Spielmaterial,
- die Einbeziehung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder,
- die Kommunikation und Reflexion der Aktionen,
- die Veranschaulichung von Projekten.

Zu den Lernmethodischen Kompetenzen gehören die meta-kognitiven Kompetenzen, das heißt, die Kinder lernen ihre Lernprozesse wahrzunehmen und zu steuern. Dies geschieht unter anderem, wenn Kinder unterschiedliche Lernwege ausprobieren und kennenlernen.

Wir fördern und unterstützen die Kinder in ihrem Lernprozess partnerschaftlich.

#### **Gezieltes Vorgehen:**

Neue Themen können von den Kindern kommen oder werden in Teamsitzungen besprochen und festgelegt. Es wird überlegt, welche Themen die Kinder zurzeit besonders interessieren oder welche Schwerpunkte eine Gruppe in den nächsten Wochen oder Monaten verfolgen möchte. Die Dauer der Themen richtet sich nach den Interessen der Kinder und ist daher individuell verschieden.

#### **Gleiche Sprache:**

Kinder haben die Möglichkeit, sich mit anderen Kindern und mit Erwachsenen auszutauschen. Dies passiert im Alltagsgeschehen und in Gesprächsrunden. Ideen innerhalb der Gruppe können so aufgegriffen und thematisiert werden.

#### **Kinder anregen:**

Kinder werden in ihrem lernenden Tun unterstützt und motiviert. Zudem geben wir den Kindern Anregungen zum Spiel und den Aktionen im Haus. Die Kinder werden angehalten ihre Gedanken und Ideen darzulegen. Die Informationen, welche die Kinder preisgeben, geben Aufschluss für weitere Planungen.

#### **Raum und Zeit:**

Wichtig ist uns, den Kindern, neben den geeigneten Räumlichkeiten, genügend Zeit für ihre Aktionen einzuräumen und sie in ihrem Tun zu unterstützen. Zusammenarbeit: Die Eltern werden per Aushang, Elternbrief oder E-Mail über die momentanen aktuellen Themen informiert. Mit dem Besuch von Institutionen kann ein Thema noch zusätzlich vertieft werden, zum Beispiel mit dem Besuch eines Theaters oder eines Museums.

#### **5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Unter Resilienz versteht man Widerstandskräfte, die zur Bewältigung von schwierigen und belastenden Lebenssituationen benötigt werden. Sie helfen zum Beispiel bei Armut, Erkrankung, Tod oder Trennung, sich positiv zu entwickeln und gestärkt die Situation zu meistern.

Die individuellen Stärken, ein positives Selbstkonzept und soziale Ressourcen, d.h. Schutzfaktoren in der Familie und Lebensumwelt, helfen dem Kind bei der Bewältigung von schwierigen Lebenssituationen.

Resiliente Kinder sind diejenigen, die sich trotz hoher Risikofaktoren zu einer starken, stabilen und leistungsfähigen Persönlichkeit entwickeln. In unserer Kindertageseinrichtung ist es uns daher wichtig, die Kinder in ihrem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken. Dies gelingt uns, indem wir den Kindern kleine Aufgaben geben und sie in ihrem Tun motivieren. Dadurch werden sie in ihrer Aktion bestärkt. Das Kind gewinnt Sicherheit. Eine positive Lebenseinstellung und eine optimistische Denkweise werden vorgelebt, um die Kinder zu stärken und ihnen zu helfen Vertrauen in sich selbst und in andere aufzubauen. Sichere und feste Bindungen zu den Eltern und zu den pädagogischen Mitarbeitenden sind wichtige Elemente, um soziale Ressourcen aufzubauen. Daher bekommen die neuen Kinder in unserer Einrichtung am Anfang ihrer Kindergartenzeit eine feste pädagogische Bezugsperson und ein zukünftiges Schulkind übernimmt die Patenschaft. Wir versuchen unter den Kindern positive Kontakte aufzubauen und diese zu fördern. Den Kindern bringen wir ein offenes,

warmherziges und wertschätzendes Klima entgegen. Besonders wichtig ist uns auch die Kooperation mit den Eltern.

### **Beschwerdemanagement beim Kind:**

Kinder haben eigene Vorstellungen, Erwartungen und Wünsche bezüglich ihrer Lebenswelt in der Kindertageseinrichtung.

Die Kinder werden mit geeigneten Beteiligungsverfahren darin bestärkt, ihre Rechte auf Selbst- und Mitbestimmung, sowie auf Mitwirkung bei Entscheidungen wahrzunehmen. Sie erkennen ihre individuellen Vorstellungen und lernen festgelegte Veränderungswünsche auszudrücken. Kinder erfahren positive Auswirkungen durch das gemeinsame Suchen nach Optimierungsmöglichkeiten und selbstherbeigeführte Veränderungsprozesse. Wir nehmen die Kinder in ihren Äußerungen hinsichtlich ihrer Wünsche und Beschwerden ernst und suchen gemeinsame Lösungen und auch solche, welche die Kinder selbständig umsetzen können. Zeitgleich erleben Kinder, dass manche Gegebenheiten unveränderbar sind und hingenommen werden müssen, was die Frustrationstoleranz stärkt und ausbildet.

## **5.2 Bildungsbereiche**

### **5.2.1 Religiosität und Orientierung an Werten**

Wir nehmen die kulturelle und religiöse Vielfalt als lebendigen Bestandteil unserer Arbeit wahr. Das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Kulturen und Religionsgemeinschaften erleben wir und die Kinder als Selbstverständlichkeit und Bereicherung. Bei uns werden alle Kinder unabhängig von ihrer Sprache, Kultur, Religion, Hautfarbe und Herkunft angenommen, wertgeschätzt und in die Gemeinschaft integriert. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich mit ihrer eigenen Herkunft und der ihrer Mitmenschen konstruktiv auseinanderzusetzen. Wir wecken das Interesse für verschiedene Sprachen, Kulturen und Lebensformen und singen, z. B. Lieder in den Sprachen oder aus der Heimat der Kinder und der pädagogischen Mitarbeitenden. Die Kinder erleben ihre eigene Sichtweise als eine Perspektive unter vielen verschiedenen. Wir achten darauf, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus zu erkennen und zu bekämpfen. Altersentsprechend besprechen wir die Feste anderer Kulturen und Religionen der Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden unseres Hauses für Kinder situations-orientiert. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte, wie z. B. Nächstenliebe und Solidarität. Wir behandeln mit den Kindern christliche und biblische Themen und feiern christliche Feste des evangelischen Kirchenjahreskreises.

Durch das Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden, einer kulturell aufgeschlossenen pädagogischen Grundhaltung und gelebter Demokratie lernen die Kinder unterschiedliche Wertmaßstäbe kennen. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Wertmaßstäbe zu entwickeln und gesellschaftliche Werte anzunehmen.

### **5.2.2 Naturerfahrung und Naturwissenschaften**

Kinder sind wissbegierig und neugierig bezüglich ihrer Lebenswelt, sie sind Entdecker und Erfinder in einem. Ihr ausgeprägter Forscherdrang an der Natur, der Umwelt und der Technik, sowie ihre Freude am Lernen sind die Voraussetzungen für naturwissenschaftliches Lernen. Durch freies Experimentieren z.B. mit Gewichten und Messgläsern, regen wir die Kinder an, eigenständig die Welt der Naturwissenschaften zu entdecken. Es werden zusätzlich die Fragen der Kinder aufgegriffen („Warum schwimmt Eis auf Wasser?“) und durch speziell angesetzte Experimente in der Kindertageseinrichtung beantwortet. Die Kinder werden motiviert, sich zu konzentrieren und aufmerksam zu bleiben. Dabei begleiten wir die Kinder und unterstützen ihr spielerisches Interesse an der Naturwissenschaft. Zielsetzung ist, den Kindern die Zusammenhänge von Natur und Technik zu verdeutlichen, sowie Offenheit und Freude beim Experimentieren zu verschaffen. Neben den experimentellen Aktionen geben wir den Kindern wertvolle Impulse, z.B. durch Museumsbesuche und Lexika. Naturerfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil im Kita-Alltag. Durch regelmäßige Exkursionen in nahegelegene Naturräume ermöglichen wir jedem Kind, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und sie zu erforschen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, den Jahreskreislauf bewusst und



ganzheitlich wahrzunehmen. Sie können im freien Spiel verschiedene Naturmaterialien kennenlernen und können sich somit von Konsum- und Animationsbedürfnissen lösen. Parallel entsteht ein Bewusstsein für Natur- und Artenschutz und sie lernen erste Handlungen zum Erhalt der Natur kennen.

### **5.2.3 Kunst und Kreativität**

Kreativität ist die Fähigkeit neue Wege zu gehen, aber auch innere Bilder und Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen. Das kreative Ausleben mit unterschiedlichen Materialien, ermöglicht und unterstützt Persönlichkeitsentfaltung eines jeden Kindes. Wir unterstützen Kreativität, in dem wir den Kindern die Möglichkeit zur freien, experimentellen Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien geben. Neben dem freien Gestalten bieten wir den Kindern zielgerichtete Anregungen zum bildnerischen Tun an. Gemeinschaftsaktionen finden in der Gruppe großen Anklang und werden von den Kindern gerne angenommen. Die Freude an der Gestaltung steht hierbei im Vordergrund. Ziel ist es, den Umgang mit Materialien zu lernen, Gestaltungslust zu erleben und Freude am Tun zu entwickeln. Wertschätzung und Anerkennung der entstandenen Objekte bestärken das Kind in seiner Kreativität. Grundverständnisse im Bereich Farbenlehre, Kombination und Materialeigenschaften werden visuell sichtbar und erlebbar gemacht.

Neben den gängigen Materialien, wie Farben und Papier werden gerne Naturmaterialien, wie Moos, Blätter und Kastanien zum bildnerischen Gestalten eingesetzt. Kinder entdecken, dass unterschiedliche Farben, Formen und Materialien vielseitige Gefühle und Stimmungen hervorrufen können. Gefühle und Gedanken werden in den Bildern und Bastelarbeiten widergespiegelt, das Kind entdeckt individuelle Wege des Ausdrucks und lernt dabei die Vielfalt seines Denkens und Handelns kennen. Das Kind setzt sich mit seinem „Inneren“ auseinander. Eine besondere Wertschätzung erfahren die Kinder, wenn ihre Bilder und Kunstobjekte ausgestellt werden.

### **5.2.4 Gesundheit (Ernährung und Bewegung)**

Gesundheitsförderung heißt für unser pädagogisches Tun, den Kindern aufzuzeigen, was „gut“ für sie ist. Die Kinder lernen Hygienemaßnahmen kennen, auf ihren Körper zu achten und erfahren, was gesunde Ernährung beinhaltet. Zudem achten wir darauf, dass die Kinder vielfältige Bewegungserfahrungen gewinnen, zum Beispiel durch tägliches Rausgehen, Turnangebote, Spaziergänge und vieles mehr. Das Kind hat Freude an der Bewegung und steigert dadurch seine Sicherheit und seine Körperbeherrschung. So erwerben die Kinder die Fertigkeit auf ihren Körper zu hören sowie eigenverantwortlich und selbstbestimmt mit ihm umzugehen.

In pädagogischen Aktionen, wie z. B. dem Morgenkreis, lernen die Kinder unterschiedliche Lebensmittel kennen sowie den richtigen Umgang und die Zubereitung von Speisen. Auch themenbezogenes Spielmaterial (z.B. Brettspiel „Obstgarten“) setzen wir gezielt im pädagogischen Alltag ein. Die Kinder lernen zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln zu differenzieren.

Ziel ist es, den Kindern Freude am gesunden und ausgewogenen Essen zu vermitteln. Unser Haus für Kinder legt großen Wert auf gesunde Ernährung. Daher werden Komponenten des Mittagessens täglich frisch zubereitet. Das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit bestehen überwiegend aus Vollkornprodukten und werden mit frischem Obst und Gemüse ergänzt. Durch tägliche gemeinsame Mahlzeiten lernen die Kinder Esskultur und Tischmanieren. Zudem werden beim Essen soziale Aspekte unter den Gruppenmitgliedern gefördert und vertieft.

### **5.2.5 Sprache und Literacy**

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen. Sie ist Voraussetzung für die Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben, sie ist die Basis für lebenslange Bildung.

Daher ist es uns wichtig, die Kinder in Ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen, z.B. werden beim gemeinsamen Morgenkreis sprachliche Kompetenzen erworben. Hierfür nutzen wir vielfältige Möglichkeiten, wie Lieder, Erzählrunden, Finger-, Sing- und Rollenspiele. Zudem finden Bilderbuchbetrachtungen, Märchen- und Geschichtenerzählungen statt, bei denen die Kinder aktiv miteinbezogen werden. Dies geschieht durch Nacherzählungen, spezifische Fragen zum Verlauf und Klärung von Wortdefinitionen. Uns ist es wichtig, den Kindern die Zeit zu geben und die Bedingungen zu schaffen, um ihnen die Sprache so einfach wie möglich nahe zu bringen.

„Literacy“ ist ein Sammelbegriff für all jene Kompetenzen, die dazu dienen symbolische Systeme (z.B. Buchstaben) zu verstehen, zu verwenden und selber zu produzieren. Literacy findet in unserem Alltag einen festen Platz, zum Beispiel bei der Bilderbuchbetrachtung, beim Erzählen und beim Vorlesen. Sie wird im Freispiel, aber auch in Stuhlkreis und im Morgenkreis eingesetzt. In jeder Gruppe ist eine Lesecke fest integriert. Diese sind gut abgegrenzt und bieten den Kindern eine angenehme und ruhige Atmosphäre, um sich mit einem Buch zu beschäftigen und sich damit auseinanderzusetzen. Die Bücher sind leicht zugänglich in speziellen, niedrigen Kinderregalen. Es ist uns wichtig, den Kindern unterschiedliche Themenschwerpunkte anzubieten. In jeder Lesecke finden sich folgende Bücher:

- Bilderbücher
- Sachbücher
- Märchenbücher
- Lexika

Neben den gängigen Büchern finden Tonmaterialien wie Hörspiele einen Platz in der Lesecke. Wichtig ist hierbei den Kindern genügend Abwechslung zu bieten. Daher werden die Bücher und CD's nach den Interessen der Kinder regelmäßig ausgetauscht und ergänzt.

### **5.3 Gender – Geschlechtersensible Erziehung**

„Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit anderen eine soziale Geschlechtsidentität“ (s. BayBEP S. 121), welche sich durch männliche und weiblich Verhaltensnormen, Sitten, Vereinbarungen und Rollen ausdrückt. Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist die Zeit eines Kindes in der Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung.

Mädchen und Jungen werden altersspezifisch unterstützt, eine eigene positive Identität zu finden, ohne in überkommenes Rollenverhalten gedrängt zu werden. Unabhängig vom Geschlecht sollen sich Kinder als gleichwertig erleben und offen ihre Möglichkeiten entdecken und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Altersgerecht und aus der alltäglichen Situation heraus wird diese Thematik pädagogisch bearbeitet.

### **5.4 Interkulturelle Erziehung**

Ziel interkultureller Bildung und Erziehung in unserem Haus für Kinder ist es, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Kinder haben ein natürliches Interesse andere Sprachen und Kulturen kennenzulernen, zu verstehen und sich damit auseinanderzusetzen, z.B. durch das Erlernen von Liedern, Reimen und Singspielen in verschiedenen Sprachen oder der Beschäftigung mit Festen, Feiern und Bräuchen in anderen Ländern. Gleichzeitig beschäftigen sich Kinder mit der eigenen Herkunft und reflektieren eigene Einstellungen und Verhaltensmuster (vgl. BayBEP, S. 129). Das Team unserer Kindertageseinrichtung ist multikulturell zusammengesetzt. Im Gruppenalltag erleben die Kinder, wie man sich in verschiedenen Sprachen begrüßen kann. Im Rahmen von Projekten lernen die Kinder Bräuche fremder Kulturen kennen beispielsweise wie Menschen in anderen Ländern Feste zelebrieren.

### **5.5 Inklusive Erziehung**

„Hilfe im Leben bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist“ (s. Leitbild). Auf individuelle Unterschiede wird gezielt eingegangen, um jedes Kind bestmöglich zu begleiten und individuell zu stärken (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 33). Durch klare und nachvollziehbare Regeln wird ein Zusammenleben geschaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Kräfte zu entdecken und zu entwickeln sowie selbst aktiv zu werden, um ihr Leben selbst zu gestalten (vgl. Leitbild). Wir betrachten Vielfalt im Hinblick auf den kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund sowie spezifische Lern- und besondere Unterstützungsbedürfnisse als Chance, der es mit hoher Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu begegnen gilt (vgl. Handreichung zum BayBEP, S. 31). Um allen Kindern die gleichen Chancen



ermöglichen zu können, werden während der Buchungszeiten auch keine kostenpflichtigen Zusatzkurse für einzelne Kinder angeboten.

Für Kinder mit Behinderung oder Kinder mit besonderem Förderbedarf besteht die Möglichkeit, in unserem Haus für Kinder betreut zu werden. Hierzu gibt es spezielle Aufnahme- und Antragsverfahren für integrative Plätze. Bei Anfrage der Eltern oder Fachstellen werden die einzelnen Schritte zur Aufnahme erläutert.

Inklusive Praktiken in unserer Kindertageseinrichtung bedeuten die Erziehung und Bildung mit Blick auf die Vielfalt der Kinder zu planen. Gemeinsames Spielen und Lernen werden gefördert. Dabei wird auf Stärken, Wissen und Erfahrungen im Sozialraum aufgebaut. Einbezogen werden die Ressourcen aller Beteiligten. Im praktischen Alltag der Kindertageseinrichtung bedeutet dies:

- Spielsituationen werden angeregt, in denen sich alle einbringen können und den Zusammenhalt in der Gruppe stärken;
- Auf diskriminierende Verhaltensweisen wird deutlich reagiert und damit erkennbar gemacht, was akzeptabel ist und was nicht;
- Es werden Alltagsstrukturen geschaffen, die eine Beziehungsgestaltung zwischen den Kindern erleichtern;
- Bildungsangebote werden gestaltet, die Unterschiede berücksichtigen und beinhalten, und dabei nicht von gleichen Angeboten für alle ausgehen;
- Bildungsangebote entsprechen den inneren Themen und Interessen der Kinder

## **6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **6.1 Mathematische Bildung**

In der frühen mathematischen Bildung geht es vor allem um den Erwerb mathematischer Basiskompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, Mathematik in ihrer Welt zu entdecken. Das heißt, dass Kinder Vorgänge in ihrer Alltagswelt mit ihren bisherigen mathematischen Erfahrungen in Einklang bringen. Mathematik im Elementarbereich bedeutet also das mathematische Denken der Kinder zu begleiten und weiter zu entwickeln.

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es uns wichtig, Kindern mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten z. B. Zahlen, Messvorgänge, Formen, Räume. In unserem pädagogischen Alltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie in Finger-, Tisch-, Würfelspiele, Reime, Lieder und rhythmische Spielangebote. Beim Kochen und Backen werden die Zutaten abgewogen, beim Tischdecken werden für fünf Kinder Besteck, Geschirr und Stühle abgezählt, verglichen und ausgeglichen, Speisen werden untereinander aufgeteilt, die Pizza in 6 Stücke, der Apfel in zwei Hälften und vieles mehr. So ist die Welt in der Kinder aufwachsen, voller Mathematik. Mit diesen Alltagsbeispielen sowie mit didaktischem Spielmaterialien werden spielerisch und lebenspraktisch mathematische Bezüge hergestellt. Die Kinder können so im vorschulischen Lernprozess mit mathematischen Inhalten experimentieren und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln.

### **6.2 Musikalische Bildung**

Musikalische Bildung in unserer Kindertageseinrichtung geschieht hauptsächlich durch die spielerische Auseinandersetzung mit Musik. Musikalische Bildung lässt sich mit den meisten anderen Lernbereichen verknüpfen. Naheliegend ist eine Verbindung mit dem motorischen Lernen, sowohl grobmotorisch im Bereich von Tanz und Rhythmik als auch feinmotorisch im Instrumentalspiel z.B. Kreis-, und Singspiele, instrumentale Begleitung, Malen nach Musik und vieles mehr.

Auch der Bildungsbereich Sprache erfährt beispielsweise im Singen und bei der Gestaltung von Klanggeschichten ständige Beachtung. Naturwissenschaftliches Lernen kommt zum Tragen, wenn sich Kinder mit den akustischen Phänomenen des Musizierens beschäftigen.

Insbesondere der interkulturelle Aspekt von Musik sowohl Musik anderer Kulturen als auch die Möglichkeit, unabhängig von Sprache etwas gemeinsam zu gestalten hat in unserer Kindertageseinrichtung eine große Bedeutung.

Jede musikalische Beschäftigung hat einen wesentlichen persönlichkeitsbildenden Selbstzweck. Ein musizierendes Kind hat die Möglichkeit, sich auf diese Weise selbst auszudrücken und seine Stimmung zu regulieren. Es hat einen unmittelbaren, teilweise unbewussten Kontakt zu seinem Gefühlsleben und wird durch die künstlerische Selbstäußerung in seinem Selbstbewusstsein gestärkt. Musik dient in unserem pädagogischen Alltag dazu, dass Kinder ihre Fantasie und Kreativität erhalten und entwickeln. Sie gewinnen durch Musik ein Verständnis von sich selbst und von den anderen.

### **6.3 Medienbildung**

Kinder an einen kritischen und reflektierten Medienkonsum heranzuführen und ihnen einen kreativen und konstruktiven Umgang mit Medien zu vermitteln. Wichtig ist uns dabei, dass dies zum einen altersgerecht und zum anderen alltagsintegriert in den jeweiligen Bildungsbereichen gestaltet wird. Das bedeutet, Medien z.B. CDs gezielt aus unserer Sammlung oder einem Bibliotheksbesuch auszuwählen und einen zeitlichen Rahmen für ihre Nutzung zu bestimmen bspw. für die Dauer eines Projektes. Je jünger die Kinder, desto mehr benötigen sie die Orientierungshilfe.

### **6.4 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Umwelterziehung verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, die alle Sinne des Kindes ansprechen soll. Aspekte der Umwelterziehung in unserer Praxis sind: umweltfreundliche Betriebsführung (z. B. Energiesparen, umweltfreundliche Materialien), Ermöglichung von Naturerlebnissen (Spaziergänge, Walderkundung), Gestaltung des Außenbereichs, Experimentierbereich in der Kindertageseinrichtung, Vermittlung von Wissen um Zusammenhänge in der Natur zu verstehen z.B. durch unterschiedliche Projekte wie: Erlebniswelt Wald, Lebensraum Wasser, Tiere in der Luft, Was wächst da? und vieles mehr.

Bei all unseren umweltpädagogischen Aktivitäten ist unser zentrales Thema die Wertschätzung unserer Natur und die Rolle des Menschen gegenüber der Umwelt, die für alle da ist.

### **6.5 Sexualerziehung**

Die Sexualerziehung in unserer Kindertageseinrichtung ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Wir möchten, dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen und die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.

Ziele: Wir möchten,

- dass Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen.
- die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern.
- die Kinder sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Partnerschaft, Zärtlichkeit, Rücksichtnahme, "Nein" sagen können).
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- dass die Kinder eventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und Sicherheit erfahren.
- die Kinder im Finden und Erkennen der eigenen Identität unterstützen.
- dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.
- das Selbstwertgefühl von Mädchen und Jungen spielerisch stärken.
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln.

Umsetzung:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu.
- Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.
- Den Kindern stehen viele Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Massagebälle, Rollen, Schwämme, Federn, Musik, Spiegel, Sinnesmaterialien usw.).
- Wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung.

- Weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden in unserem pädagogischen Alltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Malen, Ratespiele, Erzählen

## 7. Organisationsstrukturen der pädagogischen Arbeit

### 7.1 Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Raumgestaltung unseres Hauses für Kinder orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, das heißt für uns, dass die Räume regelmäßig verändert und umgestellt werden. Die Gruppen verfügen über Funktionsbereiche und Funktionstische.

Jede Gruppe hat einen individuellen Kreativbereich, dieser ist mit unterschiedlichen Natur- und Bastelmaterialien ausgestattet.

In allen Gruppen befindet sich eine Bauecke. Hier haben Materialien aus der Natur, wie Holz und Steine, aber auch spezielle Konstruktionsmaterialien, wie Lego, einen festen Platz. Wir legen viel Wert auf eine gut ausgestattete Lesecke in jeder Gruppe. Bücher und Hörmaterial werden regelmäßig ausgetauscht. Die Lesecke wurde „kindgerecht“ mit niedrigen Bücherregalen, Sofa und Matratzen ausgestattet. Auch Themenpakete (verschiedene Bücher zu einem bestimmten Thema) von der nahegelegenen Bücherei nutzen wir gerne. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen. Wir haben eine Verkleidungsecke mit einer Vielzahl von Kostümen eingerichtet. Hier können die Kinder in ungestörter Atmosphäre ihrer Phantasie freien Lauf lassen und sich in alle möglichen sozialen Aktivitäten einbringen.

In jedem Kindergartenraum befindet sich eine Kinderküche. Diese wird gerne für Backaktionen und für die Kochkünste der Kinder genutzt. Kinder bekommen die alltäglichen Verrichtungen in der Küche mit und können die Vorgänge beobachten und davon lernen.

Außerhalb der Gruppenräume befindet sich unser Bewegungsraum. Die Kinder dürfen sich hier frei bewegen. Materialien wie Bälle, Tücher, Matratzen und Stoffsteine/Bausteine werden ihnen zur Verfügung gestellt. Ebenso finden regelmäßige und gezielte Bewegungsangebote statt. Hierbei werden die Kinder nach Alter in Kleingruppen aufgeteilt, da ältere Kinder ein anderes Bewegungspensum haben als jüngere Kinder. Mittags wird der Bewegungsraum zum Schlafen und Entspannen genutzt.

Die Flure in der Kindertageseinrichtung nutzen wir für die Dokumentation und die Ausstellung von Bildern der Kinder. Vor jeder Gruppentüre befindet sich eine Magnetwand zur Informationsweitergabe an die Eltern.

Neben den zahlreichen Spielangeboten im Haus verfügt die Kindertageseinrichtung über einen großen Garten mit alten Bäumen zum Hochklettern, Hecken, um sich zu verstecken, ein Klettergerüst, ein Spielhäuschen, einen Sandkasten und eine Steinmulde. An den Garten angrenzend gibt es eine Freifläche zum Radeln und Fußballspielen. Vor der Einrichtung befindet sich eine kleine Grünfläche.

Die Kindergartenräume sind ebenerdig, daher hat jeder Raum einen separaten Ausgang direkt über eine große Terrasse in den Garten. Die Krippenräume haben den ersten Stock zur Verfügung. Über eine Treppe können sie ebenfalls direkt in den Garten gelangen.

### 7.2 Altersmischung/Struktur/Förderung von Kindern unter drei Jahren

In unserem Haus für Kinder bieten wir Platz für 86 Kinder im Alter von neun Wochen bis zum Schuleintritt. 36 Kinder unter drei Jahren finden einen Platz in einer unserer Krippengruppen. In zwei Kindergartengruppen werden jeweils 25 Kinder gebildet, erzogen und betreut.

Wir sind eine teilgeöffnete Kindertageseinrichtung, d.h. dass sich zu einer bestimmten Tageszeit die Gruppentüren öffnen und die Kinder ihren Spiel- und Lernort selbst bestimmen dürfen. Wir verfügen über Stammgruppen, dadurch fühlen sich die Kinder einer Gruppe zugehörig, sind aber frei in ihrer Entscheidung, wo sie sich aufhalten wollen. Funktionsbereiche und -ecken werden den Kindern zur freien Verfügung gestellt. Durch das teiloffene Arbeiten in der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit die ganze Einrichtung und deren pädagogischen Mitarbeitenden ab dem Tag ihrer Aufnahme kennenzulernen.

### **7.3 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist der Prozess in dem das Kind die Einrichtung schrittweise kennenlernt und dabei von einer Bezugsperson aus seiner Familie begleitet wird. Die Kinder werden dabei mit der Tagesstruktur, den Regeln, Örtlichkeiten und den Personen des Hauses vertraut. Zunächst entwickelt das Kind ein Gefühl von Sicherheit in seiner Stammgruppe und orientiert sich zunehmend auch im ganzen Haus. Wir legen größten Wert auf eine Kind-orientierte Eingewöhnung, die altersabhängig, flexibel, individuell und für alle Eltern verpflichtend gehandhabt wird. Der Zeitrahmen richtet sich immer nach dem Fortschritt der Kinder, wobei besonders auf Kontinuität sowie einen phasenweisen Ablauf als schrittweise Vorbereitung auf die volle Betreuungszeit geachtet wird. Der Prozess der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind verschieden. Zunächst kommt das Kind nur eine Stunde in die Kindertageseinrichtung, dann wird der Zeitrahmen nach und nach erweitert. Die Eingewöhnung dauert zwischen wenigen Tagen bis zu vier Wochen. In der Regel benötigen kleinere Kinder mehr Zeit zur Eingewöhnung als ältere.

Mit der zuständigen pädagogischen Mitarbeitenden wird der genaue Ablauf besprochen und geplant. Täglich wird Rücksprache mit den Eltern gehalten und das weitere Vorgehen besprochen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit sollte ein Angehöriger des Kindes zunächst in der Kindertageseinrichtung anwesend und anschließend ständig telefonisch erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind zu den pädagogischen Mitarbeitenden und zu den anderen Kindern Vertrauen entwickelt hat und in der vereinbarten Buchungszeit ohne Eltern in der Kindertageseinrichtung bleibt.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist in der Entwicklung der Kinder sehr prägende Situationen und stellen für sie eine große Herausforderung dar. Damit Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen können, ist uns die Vorbereitung und Begleitung wichtig. Die Vorbereitungen planen wir aktiv mit den Kindern. Dabei beobachten wir die individuellen Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder und nehmen diese als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Übergangs durch Besuche im Kindergarten. So können der Beziehungsaufbau, die Schnupperbesuche, das Kennenlernen der Kinder untereinander und die neue Umgebung im Kindergarten mit den Kindern abgestimmt werden.

### **7.4 Übergang zur Schule**

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule findet während der gesamten Kindergartenzeit statt, nicht nur in speziellen Angeboten und Projekten. Mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung werden Kinder gegenüber ihren Erfahrungen in der Familie mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Sie müssen z.B. in einer größeren Kindergruppe mit einer gewissen Unübersichtlichkeit zurechtkommen. An sie werden andere Rollenerwartungen als in der Familie gestellt. Die Kinder müssen sich an allgemeine Regeln orientieren und erfahren gegenüber der Familie eine gewisse Neutralität im Umgang mit Anderen. Vor allem machen die Kinder in Kindertageseinrichtungen vielfältige Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern, mit dem Fachpersonal und mit Spiel- und Lernmaterialien. Dabei erwerben die Kinder im sozial-emotionalen wie auch im kognitiven Bereich Kompetenzen, die ihnen helfen, die späteren Anforderungen in der Grundschule zu bewältigen.

Durch das Kennenlernen von kleinen Verpflichtungen, welche im Tagesablauf integriert sind, können die Kinder erste Aufgaben eigenverantwortlich bewältigen. Die Kinder organisieren ihre Kreativangebote möglichst selbst, indem sie die Verantwortung für die Vor- und Nachbereitung übernehmen. Sie lernen einerseits ihre Interessen zu entwickeln und andererseits den Vorgaben in der Einrichtung zu folgen. Sie lernen, nicht nur nach dem Lustprinzip zu handeln.

Die Stärkung der Ausdauer und der Frustrationstoleranz wird unter Anderem erlangt, indem die Kinder bestärkt werden, begonnene Aktionen und Spiele zu beenden. Für unsere zukünftigen Schulkinder steht spezielles Spielmaterial zu ihrer freien Verfügung.

Die Kinder lernen, sich in der näheren Umgebung zurechtzufinden, z.B. durch Ausflüge in Natur und Umwelt und gemeinsamen Aktionen außerhalb der Einrichtung. Sie lernen Symbolsysteme wie Zahlen und Buchstaben kennen, z.B. durch teilbeschriftete Spiele und der vielfältigen Verwendung von Namenskärtchen zudem wird die Lautbildung durch Reimspiele und Silbenklatschen gefördert. Kinder

entwickeln durch das Erleben von Experimenten schrittweise Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge.

Besonders im letzten Kindergarten-Jahr werden die Kinder auf ihren Wechsel in die Schule vorbereitet und am Ende mit einem Fest verabschiedet. Besondere pädagogische Aktivitäten umfassen Bereiche wie beispielsweise alltagsintegrierte Sprachbildung, Motorik-Förderung, Projekte und Ausflüge zu bestimmten Themen, Stärkung der Selbständigkeit sowie der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Die Kinder werden die gesamte Kita-Zeit über auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Die pädagogischen Mitarbeitenden fördern die genannten Kompetenzen schon von Anfang an. Im letzten Kindergarten-Jahr werden diese pädagogischen Aktivitäten mit Blick auf den Schuleintritt intensiviert.

## **7.5 Portfolio/Dokumentation**

### **Portfolio**

In unserer Einrichtung haben wir das Portfolio als Bildungsbuch über die Entwicklung von Krippen- und Kindergartenkindern in den letzten Jahren erprobt. Die pädagogischen Mitarbeitenden unserer Einrichtung arbeiten gemeinsam mit den Kindern und den Eltern an der inhaltlichen Gestaltung der Portfolios. Diese sind für die Kinder und die Eltern zugänglich und enthalten von den Kindern geschaffene Bilder, Fotos und Lerngeschichten. Die Lerngeschichten nach Margret Carr sind wichtige Bestandteile des Portfolio-Ordners. Eine Lerngeschichte entsteht aus mehreren gezielten Beobachtungen, welche zu einem Entwicklungsdokument zusammengefasst wird. Sie enthalten die Interpretationen von Beobachtungsprotokollen, in denen charakteristische Handlungsstrukturen der Kinder festgehalten sind.

In den Lerngeschichten werden individuelle Interessen, Kommunikationsstile und Strategien der Kinder zur Bewältigung von Herausforderungen transparent gemacht. Sie können für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern miteinbezogen werden und sind daher von besonderem Wert. Am Ende der Kindergartenzeit, d.h. in der Regel vor der Einschulung, nimmt das Kind seinen Portfolio-Ordner mit nach Hause.

### **Dokumentation**

Neben unseren Portfolio-Ordnern nutzen wir folgende standardisierte Beobachtungsbögen:

- SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen)
- PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

In unserer Krippe werden Kuno Beller-Tabellen (Entwicklungsstanderhebung) erstellt.

Tages- und Wochenrückblicke unserer Kindertageseinrichtung sowie Ausstellungen von Projekten der Kinder, Elternbriefe und Aushänge sind ebenfalls wichtige Dokumentationsformen unserer Einrichtung.

## **7.6 Projekte**

Projekte bilden eine der wichtigsten Arbeitsformen, in denen Kinder lernen. Durch sie wachsen sie in die Welt hinein, setzen sich mit den Phänomenen der Lebenswirklichkeit auseinander und erproben Strategien der Informationsgewinnung und der Kommunikation mit Gleichaltrigen.

Für unsere Projekte sind die Interessen und der Entdeckungseifer der Kinder entscheidend. Aus ihnen entstehen Handlungsprozesse der Kinder, die von den pädagogischen Mitarbeitenden aufgegriffen und regelmäßig dokumentiert werden. Die Kinder bestimmen Dauer und inhaltliche Ausrichtung der Projekte mit. So kommt es zu längerfristig angelegten Projekten, ebenso wie zu kurzen Projektstrukturen. Projekthandlungen der Kinder entstehen vielfach aus definierten Hausthemen, wie beispielsweise „Gesunde Ernährung“, „Die vier Elemente“ „Auf der Baustelle“ oder „im Dschungel“. Diese entstehen sowohl in den Stammgruppen, als auch in Kleingruppen mit weniger Kinder.



## 8. Zusammenarbeit

### 8.1 Zusammenarbeit mit dem Team

Unsere pädagogischen Mitarbeitenden verfügen über eine pädagogische Fachausbildung. Die Teammitglieder kennen ihre individuellen Kompetenzen und Ressourcen und bringen diese in die pädagogische Arbeit mit ein.

Für eine gute Qualität ist die Sicherung der Vorbereitungszeit ein wichtiger Faktor. Alle Teammitglieder haben daher fest angesetzte Zeiten, in denen sie planen, organisieren, aber auch Beobachtungen dokumentieren und Elterngespräche vorbereiten und durchführen. Neben den Vorbereitungszeiten finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Hier werden Informationen weitergegeben, Termine und Fortbildungsbedarf abgesprochen, geplant und organisiert. Wichtig sind hierbei der kollegiale Austausch und die gegenseitige Beratung aller Teammitglieder. Dementsprechend werden von den einzelnen Teammitgliedern Fortbildungen ausgewählt oder Referenten zu bestimmten Themen eingeladen.

Die Teammitglieder haben auch die Möglichkeit, sich an Fach- und Arbeitskreisen zu beteiligen und sich über die Umsetzungspraxis von pädagogischen Ansätzen und neuen Erkenntnissen auszutauschen, z.B. bei der Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Schule. Inhalte und Themenschwerpunkte von besuchten Fortbildungen werden an das Team weitergegeben und besprochen.

### 8.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung verstehen wir als gemeinsame Aufgabe von allen Personen, die das Kind in seiner Bildung und Entwicklung begleiten. Das Wohlergehen des Kindes steht im Mittelpunkt des Dialogs zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden. Um eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zu entwickeln, begegnen wir Eltern mit Wertschätzung, Transparenz und Vertrauen. Wir laden Eltern in dieser Partnerschaft ein, ihre Kompetenzen, Ressourcen und Fähigkeiten aktiv von Beginn an einzubringen und nicht nur in Situationen, in denen es Anzeichen von Entwicklungsrisiken gibt.

Dies bedeutet für uns:

- Gemeinsam Übergänge gestalten
- Sich gegenseitig informieren und miteinander austauschen
- Entwicklungsgespräche
- Elternkompetenz stärken
- Mitarbeit von Eltern ins aktuelle Bildungsgeschehen einbeziehen
- Beteiligung und Mitwirkung der Eltern (z.B. Elternbeirat, Elternbefragung)
- Elternabende

#### **Beschwerdemanagement für Eltern:**

Beschwerden entstehen aus Unzufriedenheit bezüglich der angebotenen Leistungen und/oder des Leistungserbringers. Häufig entstehen diese aus differenzierten Vorstellungen und Erwartungen zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern.

Erziehungsberechtigte haben in unserem Haus die Möglichkeit, ihre Beschwerden in unterschiedlicher Art an uns heranzutragen:

- direkte Ansprache der Einrichtungsleitung, den pädagogischen Mitarbeitenden oder des Elternbeirats,
- Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche,
- anonym, in Form eines Briefes für unseren Beschwerdebriefkasten,
- anonyme, jährliche Elternbefragung in Schriftform

Beschwerden von Elternseite nehmen wir ernst und suchen hierfür gemeinsam Lösungsmöglichkeiten, um diese abzustellen oder zu lindern.

### **8.3 Zusammenarbeit mit Institutionen**

Unser Haus für Kinder liegt im Schulsprengel der Senftenauer Grundschule. Sie ist daher unser wichtigster Kooperationspartner. Die Kontakte werden in Rücksprache mit den Eltern bei Bedarf hergestellt. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation bezüglich des „Vorkurs Deutsch“, der für Kinder mit Sprachförderbedarf im letzten Jahr vor der Einschulung stattfindet. Im letzten Jahr vor der Schule besuchen alle fünf- und sechsjährigen Kinder eine Unterrichtsstunde in der Senftenauer Grundschule oder in der Camerloher Grundschule, um in den Schulalltag „hinein zu schnuppern“.

Mit folgenden Institutionen gibt es eine Zusammenarbeit:

- Interdisziplinäre Frühförderstelle München West
- Beratungsstelle und Sozialdienste des Jugend- und Gesundheitsamtes
- Verkehrspolizei

## **9. Qualitätsmanagement**

### **9.1 Kinderschutz § 8a SGB VIII / § 3 AVBayKiBiG**

Voraussetzung für das Gelingen kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse ist das Wohlergehen und Wohlbefinden jedes Kindes. Aufgabe der Kindertageseinrichtungen ist es, dieses Wohl (s. AVBayKiBiG § 3) zu schützen. Bei begründeten Anhaltspunkten für eine Gefährdung werden die in der Münchner Grundvereinbarung zum § 8a und § 72a SGB VIII geregelten Maßnahmen eingeleitet.

Ein Kinderschutzkonzept für die Einrichtung liegt vor und wird regelmäßig mit allen pädagogischen Mitarbeitenden überarbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Sicherstellung des Kinderschutzes und trägt zur Prävention von grenzüberschreitendem Verhalten bei. Es schafft für alle Beteiligten in der Einrichtung eine gemeinsame Handlungsleitlinie und bietet Handlungsmöglichkeit im Umgang mit den Inhalten des Kinderschutzes. Das Kinderschutzkonzept ist Grundlage für den Schutz aller Kinder in unserer Einrichtung und erfüllt den Schutzauftrag nach §8a und § 72 SGB VIII.

In unserem Haus werden die weiteren gesetzlichen Vorgaben – Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Rauchverbot – umgesetzt und die Standards zur Personal-, Raum- und Sachausstattung eingehalten. In regelmäßigen Gesprächen werden die Eltern auf eventuelle Entwicklungsrisiken ihres Kindes aufmerksam gemacht, das weitere Vorgehen besprochen und wenn nötig Fachdienste, diagnostische und/oder therapeutische Förderstellen hinzugezogen. Kinder zu schützen, heißt auch Prävention zu betreiben. Kinder zu widerstandsfähigen und selbstbewussten Menschen zu erziehen, ist dafür die wichtigste Voraussetzung.

Laut der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (§ 3 AVBAyKiBiG) gilt seit Dezember 2005 in Kindertageseinrichtungen und Außenräume ein striktes Rauch- und Alkoholverbot. Daher ist es in unserem Haus untersagt, innerhalb der Einrichtung und des Geländes zu Rauchen, Alkohol oder andere Drogen zu konsumieren. Rauchende Teammitglieder und Eltern werden angehalten sich beim Rauchen räumlich von der Kindertageseinrichtung zu entfernen.

### **9.2 Methoden und Qualitätssicherung**

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Qualitätsmerkmale werden bei uns in die tägliche Arbeit übertragen. So gewährleisten wir kontinuierlich eine gute Qualität unserer Arbeit. Dazu gehört die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen des Evangelischen KITA-Verbandes Bayern e.V. und weiteren anerkannten Anbietern von pädagogischen Fort- und Weiterbildungen. Alle Mitarbeitenden verpflichten sich die Erkenntnisse der Fortbildung dem Team vorzustellen und die Mitarbeitenden über die gelernten Themen zu informieren. Dabei werden Erkenntnisse, Einstellungen und eigene Erfahrungen ausgetauscht. Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt.



Die Auswertung der Elternbefragung wird in der Kindertageseinrichtung ausgehängt. Sie wird durch die Planung der pädagogischen Schwerpunkte zur Verbesserung der Abläufe genutzt.

Hinzukommen:

- Teambesprechungen,
- die Vorbereitungszeit der pädagogischen Mitarbeitenden,
- Supervision,
- jährliche Konzeptionstage,
- mindestens zwei Elterngespräche pro Kind im Jahr,
- die jährliche Elternbefragung zur Zufriedenheit,
- regelmäßige Treffen aller Einrichtungsleitungen mit der Geschäftsbereichsleitung,
- die Teilnahme an Arbeitskreisen,
- die Ausbildung von Praktikant\*innen.

### **9.3 Ausfallmanagement**

Um ein Ausfallmanagement sicherstellen zu können, wird die Personalbesetzung entsprechend kalkuliert. Um personellen Engpässen entgegenzuwirken besteht für alle Kindertageseinrichtungen der Diakonie München und Oberbayern ein Springerpool, auf den im Bedarfsfall zugegriffen werden kann. Zudem wird durch die enge Vernetzung aller Einrichtungen untereinander, in Notsituationen, Hilfe durch pädagogische Mitarbeitenden sichergestellt.

### **9.4 Qualitätsevaluation**

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz verpflichtet jede Einrichtung, ihre Konzeption regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben. Daher stellt diese Konzeption keine endgültige Version dar, sondern wird sich bei Veränderungen im Umfeld, in den Gesetzen und den aktuellen Wirklichkeiten verändern.

## 10. Anhang

### 10.1 Organigramm

#### Geschäftsbereichsleitung

Evangelisches Haus für Kinder Laim 36 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Westend 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt West 24 Krippen-*, 50 Kiga-*, 25 Hort-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Neuhausen 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Evangelisches Haus für Kinder Feldkirchen „Bienenhaus“ 24 Krippen-**, 75 Kiga-Plätze**
Evangelisches Haus für Kinder Messestadt Ost 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern am Klinikum Pasing 12 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Evangelischer Kindergarten Schwanthalerhöhe 100 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten Arnulfpark 50 Kiga-Plätze*
Evangelischer Kindergarten der Diakonie München u. Oberbayern - Himmelfahrtskirche Pasing 50 Kiga-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Ramersdorf der Diakonie München und Oberbayern 20 Krippen-Plätze
Evangelische Kinderkrippe Feldmoching der Diakonie München und Oberbayern 48 Krippen-Plätze
Evangelischer Kindergarten Feldmoching 50 Kindergarten-Plätze*
Kinderkrippe Feldkirchen der Inneren Mission München 24 Krippen-Plätze**
Kinderkrippe „Buntes Haus“ der Diakonie München und Oberbayern 24 Krippen-, 50 Kiga-Plätze
Haus für Kinder der Diakonie München und Oberbayern Stephanus-Kinderland 36 Krippen-*, 75 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder „Am Schlehenring“ der Diakonie München und Oberbayern 75 Kiga- und 25 Hort-Plätze
Ev. Haus für Kinder Aubing 24 Krippen-*, 50 Kiga-Plätze*
Ev. Haus für Kinder Ismaning 48 Krippen-***, 50 Kiga-Plätze***

\* in Betriebsträgerschaft für die LHM

\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Feldkirchen

\*\*\* in Betriebsträgerschaft für die Gemeinde Ismaning

## 10.2 Leitbild

### Hilfe im Leben

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir geben Kindern Orientierung und Schutz, lassen sie Achtung und Liebe erfahren.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen. Indem wir Offenheit und Toleranz leben, wollen wir zeigen, dass für uns jeder Mensch wertvoll ist.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, die uns anvertrauten Kinder zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, alle Kinder unabhängig von Religion, Hautfarbe und Kultur in die Gemeinschaft aufzunehmen und zu integrieren, damit sie ihren Platz in der Gesellschaft finden.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, wir vermitteln Werte wie die Achtung und Wahrung der Schöpfung, des Menschen und der Natur. Dem Kind als Teil der Schöpfung geben wir Zeit und Ruhe, um zu reifen. Wir bieten den hierfür nötigen Raum und schützen ihn.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, klare und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben zu schaffen, in dem jeder Platz hat und Schutz erfährt. Wir wollen Kindern helfen, offen und fair Konflikte zu lösen.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, wir wollen evangelischen Glauben im Alltag vorleben und zeigen, dass er eine Hilfe sein kann, sein Leben zu gestalten. Gerne feiern wir mit den Kindern die kirchlichen Feste des Jahreskreises.

„**Hilfe im Leben**“ bedeutet für uns, Weggefährte für Kinder und Eltern zu sein. Wir wollen Kinder ermutigen, die eigenen Kräfte zu entdecken und zu entwickeln, selbst aktiv zu werden, um Leben selbst zu gestalten. Wir begleiten Kinder einfühlsam, geben ihnen Zuwendung, stärken ihr Selbstwertgefühl und fördern ihre Fähigkeiten.

„**Hilfe im Leben**“ heißt für uns, den Eltern als Partner zu begegnen und mit ihnen Wege zu entwickeln, in denen alle Beteiligten Lernende und Lehrende sein können.

Stand Februar 2004

### 10.3 Impressum

Diakonie München und Oberbayern  
Innere Mission München e.V.  
Evangelisches Haus für Kinder Laim  
Haslangstraße 46

80689 München

Tel.           089 58 28 17  
E-Mail        [kita-laim@diakonie-muc-obb.de](mailto:kita-laim@diakonie-muc-obb.de)  
Homepage    [www.kita-laim.de](http://www.kita-laim.de)